Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 3. Januar 1867.

Deutschland.

Berlin, 1. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant a. D. Grafen Finck von Finckenstein zu Berlin das Kreuz der Comthure des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Geheimen Kanzlei-Inspector im Büreau des Staats-Ministeriums, Kanzleirath Schulze, den königlichen Kronenorden 4. Klasse; ferner dem Regierungs-Medicinalrath Dr. Consbruch in Minden bei der Entlassung aus dem Staatsdienst den Charakter als Geheimer Medicinalrath verliehen, den Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Wagner in Luckau zum Regierungs- und Medicinalrath ernannt und dem Kreisphysicus Dr. Schreiber in Minden den Charakter als Sanitätsrath; ferner den Ober-Auditeuren im General-Auditoriat, Wirklichen Justiz-Räthen Held und Keller, den Charakter als Geheimer Justizrath; sowie dem Kanzleirath Haase im Finanz-Ministerium den Charakter als Geheimer Kanzleirath; und dem Postfuhr-Unternehmer Heinrich Theodor Weyland in Meinerzhagen den Charakter als Commissionsrath verliehen.

Der königliche Landbaumeister Berring bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin ist zum königl. Bau-Inspector ernannt und der Baumeister Leßhafft zu Berlin zum königl. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei dem Polizei-Präsidium daselbst verliehen worden. — Der Docent der Thierheilkunde, Kreis-Thierarzt Dr. Roloff in Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät daselbst ernannt worden. — Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wagner ist der königl. Regierung in Minden überwiesen.

Berlin, 2. Jan. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing am 31. Dez. v. J. Se. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden. Um halb 4 Uhr begaben Sich Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm nach Potsdam und wohnten in der Friedenskirche dem Abendgottesdienste bei. Den Thee nahmen die höchsten Herrschaften bei Ihren Majestäten.

Gestern, am Neujahrstage, gratulirten Ihre königl. Hoheiten und die jungen Herrschaften Ihren Majestäten um 9 Uhr und begaben Sich hierauf mit Prinz Wilhelm nach Potsdam. Um 3 Uhr nahmen Höchstdieselben nach der Rückkehr von Potsdam die Gratulation Ihres Hofstaates entgegen und wohnten um 5 Uhr dem Diner im königlichen Schlosse bei. (St.-Anz.)

[Die bereits telegr. gemeldete Anrede], welche der Kronprinz gestern im Schlosse zu Potsdam bei Ueberreichung des von Seiten der Armee dargebrachten Geschenks an den König richtete, lautete wie folgt:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Kriegsherr!

Eurer königlichen Majestät getreues Heer begrüßt Sie heute, als an dem Tage, an welchem König Friedrich Wilhelm III., unvergeßlichen Andenkens, vor 60 Jahren Sie aufnahm in die Reihen der preußischen Armee, indem er Ihnen das Kleid des Soldaten verlieh. Jenem Kleide, dem Knaben damals ein kindlicher, altem üblichen Hausgebrauch gemäß verliehener Schmuck, gab die verhängnißvolle Zeit der Noth unseres Vaterlandes gar bald eine ernstere Bedeutung.

Denn es war eine schwere und harte Zeit, in welcher Eure Majestät Ihre militärische Laufbahn begannen — und schwer und hart war die Schule, welche unserer vaterländischen Armee durchzumachen beschieden war.

Aber an der Größe des Gegners wuchs die eigene Kraft, Preußens Volk ward Preußens Heer, und als Eure Königliche Majestät mit dem Beginn Ihrer Jünglingsjahre mit hinauszogen in jenen großen Kampf mit Gott für König und Vaterland, da lernten Sie die hohe Bedeutung unserer neuen militärischen Institutionen und die volle Kraft eines treuen, begeisterten Volkes in Waffen kennen und erproben.

Eurer Majestät selbst war es vergönnt, jenen Ehrenschmuck des Soldaten zu erwerben, der leider mehr und mehr verschwindet und auf den die Generation dieser Tage mit bewundernder Scheu und ehrfurchtsvoller Liebe blickt.

In der Zeit des Friedens, welcher jenem großen Kriege folgte, arbeiteten Eure Majestät rastlos mit an der soldatischen Erziehung der neuen Geschlechter, an der Entwickelung unserer Streitkräfte.

Als dann nach langer Waffenruhe zum ersten Male der Krieg fordernd an uns herantrat, fuhrten Sie selbst die Truppen, welche Ihr königlicher Kriegsherr zur Herstellung der wankenden Rechtsordnung deutscher Lande marschiren ließ. Mit schnellen und scharfen Streichen gelang es Ihrer persönlichen Führung, in kürzester Frist die erschütterte Ordnung wiederherzustellen.

Wohl hatten Eure Majestät in den großen Kämpfen zu Anfang unseres Jahrhunderts die siegende Kraft unserer Heereseinrichtungen die Probe glänzend bestehen sehen. — Doch konnte es Ihrer eingehenden Sorgfalt und Ihrer unausgesetzten Beschäftigung mit der Armee nicht entgehen, daß auch jene Institutionen, wie alle menschlichen Dinge, der Fortbildung und des Ausbaues bedurften. So verdanken wir es denn vor Allem Eurer Majestät, daß unsere Armee — treu festhaltend an dem erprobten Alten, an preußischer Schule und scharfer Disciplin — doch das Neue, sofern es anders sich erprobt hatte, mit aufnahm in seine Bewaffnung, Ausbildung und Organisation.

Als Eure königl. Majestät dann den Thron Ihrer Väter bestiegen, ist der Armee und in ihr dem gesammten Vaterlande die volle Wohlthat Ihrer königl. Macht zu Theil geworden.

Alle kampffähigen Söhne des Landes wurden dem Heere wieder zugeführt, die besten Waffen Europa's gaben Euere Majestät ihnen in die Hand, und ließen den in Formen erzogenen und geschulten Soldaten durch treffliche Anleitung zu einem selbstthätigen Menschen sich entwickeln, der schon vor drei Jahren im Kampfe mit dem Klima und einem tapferen wohlverschanzten Feinde glänzende Proben seiner Tüchtigkeit ablegen durfte, der aber nicht erfolgreicher, nicht begeisterter und todesfreudiger seinem Herrn und Meister den Lohn seines Strebens und Schaffens darbringen konnte, als in dem großen und denkwürdigen Kriege des eben verflossenen Jahres.

Nach einem kaum unterbrochenen fünfzigjährigen Frieden haben Eure Majestät die Armee gegen einen tapferen, kriegsgewohnten, von bewährten Generalen geleiteten Feind geführt und Siege über Siege in schneller nie geahnter Folge erfochten. Und dieser Krieg war es, in welchem mit dem Heere und durch das Heer Ihr ganzes Volk Ihnen seinen Dank abstattete für die von Eurer Majestät geleitete zeitgemäße Fortbildung unserer kriegerischen Institutionen.

Denn das ist ja das Schöne und uns Preußen vor anderen Nationen Auszeichnende, daß es bei uns keinen Unterschied giebt zwischen Volk und Heer, sondern daß Beide Eins sind: so dankte Ihnen Ihr getreues Volk, indem das Heer unter den Augen und unter dem Commando seines Königs tapfer zu kämpfen, mannhaft zu bluten, Gott ergeben zu sterben und überall, wo es focht, zu siegen verstand.

Wo solch ein Dank gezollt worden, da mag man billig Scheu tragen, noch auf ein dürftig Werk von Menschenhand hinzuweisen, das ein Symbol dieses Dankes des Heeres gegen seinen Führer darstellen soll. Doch als ein Symbol mag Euerer Majestät nachsichtsvolle Gnade dasselbe annehmen. Denn der Nachsicht sind wir beeürftig, daß wir als Soldaten es gewagt, dem König eine Gabe zu Füßen zu legen. Wir thun es, indem wir vor Eurer Majestät einen Wunsch laut aussprechen, der im Munde der siegesfreudigen Armee vor ihrem Könige einer Mißdeutung nicht unterliegen kann.

Es ist der Wunsch, daß Gott, nachdem er Sie sieggekrönt aus schwerem Kampf zurückgeführt, Eurer Majestät noch lange, lange Jahre einer friedlichen Regierung verleihen möge!

Nach 2 Uhr kehrte Se. Maj. nach Berlin zurück und nahm im königlichen Palais die Glückwünsche der Minister, der Botschafter von Frankreich und England, sowie einer Reihe von Deputationen entgegen. Veteranen der Armee überreichten dem königlichen Jubilar auf kostbarem rothsammetnem Kissen einen goldenen Lorbeerkranz. Später fand im königl. Schlosse ein großes militärisches Festmahl von 400 Personen statt. Se. Maj. der König brachte dabei einen Trinkspruch auf sein Volk und Heer in folgenden (bereits telegraphisch gemeldeten) Worten aus:

„Mit Ihnen Allen begrüße Ich den neuen Zeitabschnitt, der uns von einem Jahre trennt, das in Preußens Geschichte hinfort einen denkwürdigen Platz einnimmt. Das neue Jahr und die ihm folgenden müssen die Früchte der blutigen Saat bringen, die ausgestreut ward. Alle Kräfte im Vaterlande müssen dazu angespannt werden, dann wird der Segen von oben nicht fehlen, der uns so über alles Erwarten im abgelaufenen Jahre sichtlich zu Theil ward. Nochmals sehe Ich Mich am heutigen Tage umgeben von einem Theile der Männer Meiner herrlichen Armee, die Ich versammelt, um Zeugen eines hohen Actes an feierlicher Stätte zu sein, — einer Armee, in die Ich heute vor 60 Jahren eintrat durch die Gnade Meines in Gott ruhenden Königs und Vaters. Seinen Wegen folgend, ist es Mir beschieden worden, das von Ihm und Meinem königlichen Bruder gepflegte Heer zu Siegen zu führen, die Sie, Meine Kameraden, mit Hingabe von Gut und Blut durchgefochten haben. Ihnen Allen nochmals Meinen königlichen Dank! Und nun erheben Sie mit Mir das Glas auf das Wohl Meines Volkes, aus dem ein solches Heer hervorging!"

Diesen königlichen Toast erwiderte der Feldmarschall Graf v. Wrangel mit folgenden Worten:

„Euer königlichen Majestät 60jähriges Dienst-Jubiläum ist die freudige Veranlassung der hier versammelten Generale und Offiziere der Armee und Flotte, in deren Namen ich die Ehre habe, Euer königliche Majestät zu dieser erhabenen Feier unsere allerunterthänigsten Glückwünsche in tiefster Ehrfurcht darzubringen. „Bis hierher hat der Herr geholfen, der Alles so herrlich regieret, der wie auf Flügeln des Adlers sie so sicher geführet", zu ihm dem Allmächtigen flehen wir in Demuth, er möge auch fernerhin der Schutz und Schirm unseres sieggekrönten Kriegsherrn sein und ihn in voller Thatkraft bis in die fernsten Zeiten zum Heile des Vaterlandes erhalten. Bei Königgrätz da war es ja, wo Euer königliche Majestät, im Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache, Ihre nach Kampf und Ehre dürstenden Schaaren mit Heldenmuth ins Feuer führten, die, eingedenk der Väter Thaten, sich stürmend auf die ebenbürtigen Krieger warfen, und nach heißem und blutigem Kampfe ihre Siegespaniere auf die Wahlstatt pflanzten und bei der Todesgefahr voll Begeisterung riefen: „Es lebe der König!" Ja, dieser Ruf jener kühnen Streiter sei fort und fort für uns und unsere Nachkommen ein heiliges Vermächtniß, daß, wenn dereinst aus des Königs Brust wieder das inhaltsschwere Wort ertönen sollte: „das Vaterland ist in Gefahr", wir fest und treu befunden werden bis in den Tod, und rufen wie jene Kämpfer bei Königgrätz: „Es lebe der König, der Schöpfer der Reorganisation des Heeres und der Marine, der Vater der Armee, der Mehrer des Reiches, der Hort von Deutschland, Wilhelm der Erste lebe Hoch, Hoch, Hoch!"

[Militär-Commissionen.] Die „Milit. Bl." schreiben: Die beiden Commissionen, welche die in dem letzten Kriege gemachten Erfahrungen in Bezug auf Bekleidung und Ausrüstung zusammenstellen und verwerthen sollen, — unter Vorsitz Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen für die Infanterie, unter dem Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl für die Cavallerie — haben ihre Arbeiten noch nicht beendet; was darüber in das Publikum gelangt ist, ist daher mindestens verfrüht.

Hannover, 30. Dezbr. [Die Anmeldungen vormals hannoverscher Offiziere] zum Eintritt in die königl. preußische Armee mehren sich seit den letzten Tagen. Eine Anzahl von Orden, welche der König Georg an verschiedene Offiziere der vormaligen hannoverschen Artillerie-Brigade zur Vertheilung eingeschickt hatte, dürfen den designirten Herren nicht mehr übergeben werden, weil der General-Gouverneur die nachgesuchte Genehmigung nicht ertheilt hatte. Die Patente des Königs Georg waren, obwohl die Bestimmung erst nach dem Einverleibungs-Gesetze erfolgte, ausdrücklich vordatirt.

Schwerin, 29. Dez. [Zu den Parlamentswahlen.] Gestern Abend fand auf dem hiesigen Rathhause eine Versammlung von Wählern zur Berathung über die Wahl eines Abgeordneten für das Parlament im fünften Wahlkreise statt. Man kam bald dahin überein, daß es zweckmäßiger sei, eine bestimmte Persönlichkeit in Aussicht zu nehmen, als eine Candidatenliste aufzustellen, und die ganze Versammlung einigte sich über den Regierungsrath a. D. Prosch, nachdem der Advocat Wehmeier berichtet hatte, daß der genannte Candidat sich auf sein Befragen zu dem in Rostock aufgestellten liberalen Programme bekannt hätte. Als dringender Wunsch wurde nur noch ausgesprochen, daß Prosch im Parlament den Antrag stellen möge, daß auch Mecklenburg, wie die übrigen Staaten des norddeutschen Bundes, eine constitutionelle Regierungsform erhalte. Wer die politischen Anschauungen des Herrn Regierungsrathes näher kennt, wird keine Zweifel darüber haben, daß er diesen Wunsch acceptirt. Prosch ist kein großer Redner, aber ein tüchtiger Denker, ein vorzüglicher Arbeiter und ein nach allen Seiten hin unabhängiger Mann. Hoffentlich wird mit den übrigen 19 Städten, die mit Schwerin den fünften Wahlkreis bilden, eine Einigung über diese Wahl zu Stande kommen. Die Bedenken, welche sich gegen die Aufstellung des Vicepräsidenten des Ober-Appellations-Gerichts zu Rostock Trotsche als Candidaten für die Parlamentswahlen bei allen Kennern hiesiger Verhältnisse gleich anfangs geltend machten, haben durch folgenden Vorgang eine Bestätigung gefunden. Nicht sobald war die von einer Fraction der liberalen Partei in Rostock ausgegangene Aufstellung Trotsche's und dessen Zusage, ein Mandat annehmen zu wollen, in Schwerin bekannt geworden, als ein großherzogliches Rescript an das Ober-Appellations-Gericht erging, durch welches dasselbe benachrichtigt wurde, daß es den allerhöchsten Ansichten über die Pflichten der Mitglieder des höchsten Gerichts nicht entsprechen würde, wenn dieselben ein Mandat für das norddeutsche Parlament annähmen. In Folge dessen hat der Vicepräsident Trotsche die von ihm ertheilte Zusage zurückgenommen. Einige seiner Freunde machten noch einen Versuch, mittelst einer Eingabe an das Justizministerium die Gestattung der Candidatur für ihn zu erwirken, indem sie dabei auf die Gefahr hinwiesen, daß durch den Rücktritt Trotsche's die Aussichten des Candidaten der liberal-nationalen Partei, Julius Wiggers, bedeutend verstärkt werden würden. Indessen blieb auch dieser Schritt erfolglos und so ist denn Trotsche definitiv von der Candidatur zurückgetreten. Man schätzt es bei diesem Vorgange als ein Glück, daß der nach den hiesigen Verhältnissen stattfindende Conflict zwischen Staatsdienst und Abgeordneten-Mandat schon vor den Wahlen sich in unzweideutiger Weise documentirt hat. Viel schlimmer würde es gewesen sein, wenn der jetzt von der großherzoglichen Regierung auf den Vicepräsidenten Trotsche ausgeübte Druck erst nach einer auf ihn gefallenen Wahl und erst wenn derselbe einen Sitz im Parlament eingenommen, zur Anwendung gekommen wäre. (H. N.)

Dresden, 1. Jan. [Der Abstecher des Herrn v. Beust] von Wien hierher hat nicht blos Privatangelegenheiten zum Zwecke. Vielmehr ist jetzt erst die Uebergabe des Ministeriums des Aeußern und des Innern an seinen Nachfolger formell erfolgt. Auch hat Herr v. Beust mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten einen lebhaften Besuchswechsel angeknüpft und auch an allerhöchster Stelle seine Aufwartung gemacht. Der österreichische Gesandte, Baron v. Werner, veranstaltete am 27. v. M. zu Ehren des Frhrn. v. Beust ein zahlreich besuchtes Diner. Am Abend desselben Tages wohnte der österreichische Minister einer Vorstellung im sog. Zweiten Theater bei, wo gerade die „Berliner Droschkenkutscher" in Scene gingen. Wie es heißt, wird der Minister uns morgen verlassen. (N. Pr. Z.)

Gotha, 31. Dez. [Reichstagsdiäten.] Ein vom 22. d. M. datirtes, heute erschienenes Gesetz bestimmt, daß die aus den Herzogthümern Coburg und Gotha zum Reichstag gewählten Abgeordneten Vergütung der Reisekosten und Tagegelder für die Dauer der Verhandlungen des Reichstages aus den Staatskassen der Herzogthümer erhalten sollen, so lange diese Entschädigung nicht aus Bundesmitteln gewährt wird. Der Betrag der Reisekosten-Entschädigung und der Tagegelder wird aber erst im Verordnungswege festgestellt, um nach Möglichkeit eine Uebereinstimmung mit den Diätensätzen der Abgeordneten in den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen. (N. Pr. Ztg.)

Aus dem Nassauischen, 30. Dez. [Die Frau Herzogin Adelheid] ist in Rumpenheim an einer Unterleibsentzündung bedenklich erkrankt und befindet sich, dem letzten Bülletin zufolge, in einem Zustande, der das Schlimmste befürchten läßt. (Nach dem „Rhein. C." befindet sich Medicinalrath Dr. Pingler seit mehreren Tagen in Rumpenheim, um auf speciellen Wunsch des Herzogs Adolph mit anderen Aerzten der schwer erkrankten Herzogin Adelheid seinen ärztlichen Beistand angedeihen zu lassen.)

Frankfurt, 31. Dezbr. [Die darmstädtische Regierung] hat es ihren Beamten bei dem hiesigen Hauptzollamte freigestellt, entweder in preußische Dienste zu treten oder im seitherigen Staatsdienerverbande zu bleiben. Wie positiv versichert wird, sollen in dem betreffenden Erlasse nicht undeutliche Winke enthalten sein, daß man den Uebertritt in preußische Dienste nicht gerade ungern sehen werde. Wenigstens will man dies aus dem Umstande schließen, daß die hessische Regierung auf die Auflösung der Rheinschifffahrts-Commission und mehrerer anderer Zollstellen hingewiesen habe, wodurch eine Reihe von Stellen eingehen und somit für die nächste Zeit wenigstens eine größere Anzahl von Zollbeamten in dem Großherzogthum zur Disposition gestellt bleiben müßte. (Fr. J.)

München, 31. Dezember. [Ueber den Ausgang der Ministerkrisis] schreibt man dem „N. K.": „Im Verlauf der Woche war an Herrn v. d. Pfordten wiederholt die Anfrage ergangen, ob er unter allen Verhältnissen bei seinem Entlassungsgesuch stehen bleibe und nicht geneigt sei, eine oder die andere seiner Bedingungen (— die von ihm angegebenen Motive —) fallen zu lassen. Auf die verneinende Antwort des Ministers erwartete man nur noch die Rückkehr des Fürsten Hohenlohe, welche gestern erfolgte. Im Auftrage des Königs begab sich sofort Herr v. Lutz zu ihm, um den Fürsten zu veranlassen, gewisse Punkte seines Programms den königlichen Wünschen entsprechend noch weiter zu modificiren. Der Fürst erklärte sich nicht abgeneigt, gab heute diese Erklärung wiederholt ab und erklärte sich bereit, das Portefeuille des Herrn v. d. Pfordten anzunehmen. Somit konnte die königliche Genehmigung des Entlassungsgesuches des Herrn v. d. Pfordten erfolgen." Die Angaben über das politische Programm des Fürsten Hohenlohe (dessen Ernennung bereits telegraphisch gemeldet ist) sind jedenfalls nur mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Stuttgart, 31. Dez. [Prinzessin Marie †.] Heute Früh verschied die Prinzessin Friederike Marie Alexandrine Charlotte Catharine von Würtemberg, Tochter des verewigten Herzogs Wilhelm von Würtemberg, geb. den 29. Mai 1815, seit dem 17. September 1842 vermählt mit dem Oberst-Stallmeister Grafen v. Taubenheim.

Karlsruhe, 31. Dez. [Ministerium.] Das „Frkf. J." meldet: Die Wiederernennung des früheren Staatsministers Stabel zum Justizminister steht unmittelbar bevor. (Das Justiz-Ministerium wurde seit dem Ministerwechsel im Juli von dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Hrn. Jolly, provisorisch geführt.)

Großbritannien.

London, 31. Dez. [Der Brand im Krystallpalast.] Eine Feuersbrunst hat (wie schon erwähnt) gestern Nachmittag die tropische Abtheilung des Krystallpalastes bei Sydenham, sowie einige andere Räumlichkeiten zerstört. Der „K. Z." wird darüber geschrieben: Einige in der Nachbarschaft wohnende Leute sahen gegen 2 Uhr eine Flammensäule aus dem nordöstlichen Theile des Palastes aufschießen und eilten zum Gebäude; doch dauerte es fast eine halbe Stunde, ehe sie auf ihr fortwährendes Pochen Einlaß erhielten. Die Oeffnenden hatten von der Ursache der Störung noch keine Ahnung; es sollen um jene Zeit nur ein Gärtner, ein Polizist und ein Wärter im Gebäude gewesen sein, die sich wahrscheinlich irgendwo in der südlichen Hälfte aufgehalten hatten. Man fand, daß die Feuersbrunst den ganzen tropischen Flügel erfaßt hatte. Man vermuthet, daß sie von dem Heizapparate ausgegangen sei; der indische und der egyptische (nach einem anderen Berichte auch der byzantinische und assyrische) Hof, die Alhambra, das Lesezimmer, die Gemächer der Königin, die prachtvollen Palmen und andere exotische Pflanzen sind ein Raub der Flammen geworden, und leider auch der größte Theil der Thiere, zumal eine Unzahl tropischer Vögel, trotzdem, daß die Hilfeleistenden sich der armen Geschöpfe zuerst anzunehmen suchten. Ein Mann holte 15 Kanarienvögel heraus, die er in dem Schiffe des Palastes in Freiheit setzte; ein anderer rettete mehrere Eulen; ein dritter kam mit einem mächtigen Adler unter dem Arme aus der von den Flammen bedrohten Oertlichkeit hervor. Der Hippopotamus und der Chimpanse gingen elendiglich zu Grunde; die schrillen Schmerzensrufe des letzteren durchtönten das Gebäude, aber ein Rettungsversuch war nicht mehr möglich. Um halb vier Uhr stürzten die Wände jenes Theiles ein; das Dach, geschmolzenes Glas und Blei, brach zusammen, so weit das nördliche Querschiff reicht und die Flammen wälzten sich in dichten Massen empor. Hätte der Wind, von der anderen Seite des Palastes herkommend, nicht die Gluth von dem mittleren Querschiffe abgeweht, so wäre das ganze colossale und prachtvolle Gebäude der Zerstörung anheimgefallen; denn gerade jenseit des nördlichen Querschiffes hätte eine Unmasse leicht entzündbaren Materials dem Brande Nahrung gegeben. Man hatte zwar schon den riesigen Weihnachtsbaum niedergehauen und fortgeschleppt, eine Anzahl von Stühlen, von Theater- und Concert-Utensilien entfernt; doch wäre des Brennbaren innerhalb der gläsernen Mauern noch sehr viel geblieben. Für die Feuerspritze des Krystall-Palastes brachte um 4 Uhr Capitän Shaw — der berühmte Londoner Brand-Director — die sehr wünschenswerthe Verstärkung; doch brannte der nördliche Wasserthurm noch bis 8 Uhr. Der Krystall-Pallast wird trotz des Unglücks ohne Unterbrechung geöffnet bleiben und jetzt vielleicht von Tausenden und aber

Tausenden besucht werden, denen der Anblick der Vernichtung eine ebenso große Befriedigung der Neugierde gewährt, als vordem die Statuen Rhamses des Großen oder der Palast von Khorsabad. Und es ist ja der bei Weitem größte Theil des Gebäudes — alles südlich von der Scheidewand des tropischen Departements Gelegene — von der Feuersbrunst verschont geblieben, in ihm glücklicher Weise auch die wundervolle Orgel, das Händel-Orchester, die griechisch-römischen und italienischen Höfe. — Das Gebäude soll versichert sein. Mit der Feuerwehr beinahe gleichzeitig waren auch Londoner Taschendiebe zur Stelle; dreizehn sind verhaftet worden.

Amerika.

Mexico. [Proclamation.] Die „Newyork Times" veröffentlicht folgende Proclamation des politischen Präfecten von Vera-Cruz, welche den Beschluß des Kaisers Maximilian, in Mexico zu bleiben, anzeigt:

„Es lebe das Kaiserreich! Es lebe der Kaiser! Bewohner von Vera-Cruz! Eines der glücklichsten Ereignisse für jeden wahren Amerikaner geht in der Nation vor sich. Se. Majestät der Kaiser, der so viele Opfer für die Wohlfahrt und das Glück unseres lieben Landes gebracht hat, hat den größten Beweis seiner Anhänglichkeit an das Land, den es verdient, gegeben. Unter dem Drucke der ganz natürlichen Aufregung, welche in Folge der Krankheit seiner erhabenen und edlen Gemahlin, unserer geliebten Kaiserin, sein Herz erfüllte und noch erfüllt, glaubte man einen Augenblick, er werde zeitweilig das Land verlassen, um sich ganz der Sorge zu widmen, welche der Zustand seiner Gemahlin erheischte. Aber der Kaiser opfert sich nochmals für Euch auf, indem er seine Pflichten als Mensch seinen Pflichten als Monarch hintansetzt. In der jetzigen kritischen Stunde, während er unser Land durchreist, erklärt er feierlich, daß er bei der Vorhut bleiben und ohne Unterlaß kämpfen wird, bis er seinen letzten Blutstropfen für die Vertheidigung der Nation vergossen hat. Bewohner von Vera-Cruz, wünschen wir uns Glück und danken wir der Vorsehung, daß die Integrität unseres Vaterlandes gerettet ist. Begrüßen wir mit aller Gluth unserer Seele den Tag der Auferstehung unserer Nationalität, welche am Vorabende ihres Verschwindens stand. Vera-Cruz, den 1. Dezember 1866.

Rio de Janeiro, 8. Dez. [Handelsfreiheit. — Vom Kriegsschauplatze.] Nach Lissabon sind Nachrichten von hier gelangt, nach denen die brasilianische Regierung den Amazonenstrom, den Fluß Tocantin und den Rio de San Francisco dem Handel aller Nationen geöffnet hat. Das Gerücht von einer englisch-französischen Vermittelung in den Angelegenheiten La Platas wird für durchaus falsch erklärt. Der Marschall Marquis v. Caxias war in Tuyuti angekommen. Admiral Vicander von Tamandaré und General Baron von Porto-Alegre hatten ihr Commando niedergelegt.

Breslau, 3. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Tauenzienstraße Nr. 42 8 Thlr. Silbergeld, aus der Militär-Wagen-Remise Nr. 5 im Bürgerwerder eine Quantität blaue Oelfarbe, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 1 lila und weiß carrirtes wollenes Frauenkleid und ein weißer Unterrock, Schuhbrücke Nr. 16 1 Paar goldene Ohrringe (Bouton) mit Bouquet-Aufsatz, Schweidnitzerstraße Nr. 43 1 goldene Spindeluhr alter Façon, Graben Nr. 20 1 Deckbett und 1 Kopfkissen mit blau gestreiften Inletten, 6 Oberhemden, 2 Frauenhemden, 1 Paar Unterbeinkleider, 2 braune Bettüberzüge, 1 weißer Bettüberzug, 2 Betttücher und 1 weißer Unterrock, Reuschestraße Nr. 58/59 1 Kiste mit gelber Waschseife, gez. S. M. 6572 im Gewicht von 243 Pfd.

Abhanden gekommen ist im August vorigen Jahres auf dem hiesigen Postamte, eine kleine Schachtel sig. A. T., drei Loth schwer, in welcher sich eine Uhr befand, einem jungen Manne eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt und Secundenzeiger und im Springer'schen Locale auf der Gartenstraße bei Gelegenheit des daselbst stattgefundenen Tanzvergnügens, eine goldene Damenuhr, sowie ein Portemonnaie von rothem Juchtenleder, in welchem sich 6 Friedrichsd'or und über vier Thaler Silbergeld befanden.

Verloren wurde: ein Fußsack. (Anz.- u. Fremdenbl.)

** [Zu den Parlamentswahlen.] In weiterer Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen über das Reglement für die Reichstagswahlen lassen wir in Nachstehendem die näheren Bestimmungen folgen.

§ 1 besagt: In jeder Gemeinde ist nach Anleitung des vom Ministerium ausgegebenen Formulars von dem Gemeinde-Vorstande die Wählerliste doppelt aufzustellen. In derselben sind alle Wahlberechtigten in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen. In Gemeinden, die zum Zwecke des Stimmabgebens in mehrere Bezirke getheilt sind, erfolgt die Aufstellung der Wählerlisten nach den einzelnen Bezirken.

§ 2 bestimmt: Der Tag, an welchem die Auslegung der Listen behufs etwaiger Reclamationen beginnt, ist vom Minister des Innern festzusetzen.

§ 3 giebt die schon bekannten Modalitäten für die Reclamationen genauer an; die Entscheidung muß längstens innerhalb drei Wochen vom Beginne der Auslegung der Wählerliste an gerechnet erfolgt sein.

Aus § 4. Nach den ergangenen Entscheidungen hat der Gemeindevorstand die Wählerliste zu berichtigen und die Gründe der Streichungen und Nachtragungen am Rande der Wählerliste unter Angabe des Datums, unter welchem sie erfolgt sind, kurz zu vermerken. Die Belagsstücke sind dem Haupt-Exemplar beizuheften. Beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerliste sind am 22sten Tage nach dem Beginne der Auslegung derselben unter der Unterschrift des Gemeindevorstandes abzuschließen, das zweite Exemplar unter Hinzufügung der amtlichen Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Haupt-Exemplare. Nachdem auf diese Weise die Wählerliste abgeschlossen worden, ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt.

§ 5. Das Haupt-Exemplar der Wählerliste nebst den Belagsstücken hat der Gemeindevorstand sorgfältig aufzubewahren, das zweite Exemplar dagegen dem Wahl-Vorsteher behufs Benutzung bei der Wahl zuzustellen. Die Wählerlisten für diejenigen Wahlbezirke, welche aus mehr als einer Gemeinde bestehen, bilden die Wahlvorsteher durch Zusammenheften der ihnen zugehenden Wählerlisten der einzelnen zu dem Bezirke gehörigen Gemeinden.

Die §§ 6 und 7, die Abgrenzung der Wahlbezirke betreffend, sind bekannt.

§ 8 lautet dahin: Die im § 3 bezeichneten Behörden (in den alten Provinzen auf dem Lande die Landräthe, in den Städten die Gemeindevorstände) haben für jeden Wahlbezirk den Wahl-Vorsteher, der die Wahl zu leiten hat und einen Stellvertreter desselben für Behinderungsfälle zu ernennen, sowie das Local, in welchem die Wahl vorzunehmen ist, zu bestimmen.

§ 9 ist bekannt. § 10 bestimmt: Der Wahlvorsteher ernennt aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirks einen Protocollführer und drei bis sechs Beisitzer und ladet dieselben mindestens zwei Tage vor dem Wahltermine ein, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Der Inhalt der §§ 11—21, die Modalitäten bei der Stimmabgabe und Ermittelung des Wahlresultats in den einzelnen Bezirken betreffend, ist nach der Analyse der „Prov.-Corr." bekannt.

§ 21 lautet dahin: Ungiltig sind Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind, keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Die §§ 22—25 sind theils bekannt, theils unwesentlich. § 26 lautet: Die Regierungen haben für jeden Wahlkreis einen Wahl-Commissar zu ernennen und dies öffentlich bekannt zu machen. (In Breslau ist Oberbürgermeister Hobrecht ernannt.)

§ 27. Die Wahlprotokolle mit sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken sind von den Wahlvorstehern ungesäumt, jedenfalls aber so zeitig dem Wahlcommissar einzureichen, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermine in die Hände desselben gelangen. Die Wahlvorsteher sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschrift verantwortlich.

§ 28. Behufs Ermittelung des Wahlergebnisses beruft der Wahl-Commissar auf den vierten Tag nach dem Wahltermine in ein von ihm zu bestimmendes Local mindestens 6 und höchstens 12 Wähler, welche ein unmittelbares Staatsamt nicht bekleiden, aus den Wahlkreisen zusammen und verpflichtet dieselben mittelst Handschlages an Eides statt. Außerdem ist ein Protokollführer, welcher ebenfalls Wähler sein muß, aber Beamter sein darf, zuzuziehen und in gleicher Weise zu verpflichten. Der Zutritt zu dem Locale steht jedem Wähler offen.

§ 29. In dieser Versammlung werden die Protokolle über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen und die Resultate der Wahlen zusammengestellt. Das Ergebniß wird verkündet und demnächst durch die zu amtlichen Publicationen dienenden Blätter bekannt gemacht. Ueber die Handlung ist ein Protokoll aufzunehmen, aus welchem die Zahl der Wähler, sowie der giltigen und ungiltigen Stimmen und das Stimmverhältniß für jeden einzelnen Wahlbezirk ersichtlich sein muß und in welchem die Bedenken zu erwähnen sind, zu denen die Wahlen in den einzelnen Bezirken etwa Veranlassung gegeben haben. Zur Beseitigung solcher Bedenken ist der Wahlcommissar befugt, die von den Wahlvorstehern aufbewahrten Stimmzettel einzufordern und einzusehen.

Die §§ 30—38 enthalten Bestimmungen über etwa nothwendig werdende engere Wahlen, wenn die absolute Majorität sich nicht auf einen Candidaten vereinigt hat, sowie über die Neuwahlen in Fällen der Ablehnung oder Nichtwählbarkeit des Candidaten. Der Termin für die engere Wahl ist von dem Wahlcommissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens 14 Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl. Neuwahlen hat die Regierung sofort zu veranlassen.

λ **Herrnstadt**, 30. Dez. [Verpachtung. — Garnison.] Die Zeitpacht des hiesigen k. Domänen-Amtes erreicht mit dem 1. Juli k. J. ihre Endschaft. Bevor anderweitig darüber disponirt wird, stehen bedeutende Abzweigungen bevor, indem in den Domainen-Amts-Dörfern die noch vorhandenen Nutz-, Bau- und Brennholz-Berechtigten zur Ablösung gelangen und durch Land entschädigt werden sollen. Obgleich die zu entrichtenden Pachtsummen für königl. Domänen in der Regel oft noch „unter mäßig" genannt werden können, so waltet seit länger als 60 Jahren über den hiesigen Domänenpächtern ein eigenthümlicher Unstern. Die hier sich verbreitende Idee, die Vorwerke dismembrationsweise zu verpachten, ist daher sehr beachtungswerth, dem Staate wird mindestens eine bisherige Einnahme gesichert, aber vom Standpunkte der Nationalwohlfahrt würde eine solche Maßnahme einen wohlthätigen Einfluß auf die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bevölkerung üben. Die früheren Intentionen, nach welchen nur hervorragenden Landwirthen königliche Domänen zu einem billigen Pachtpreise verliehen wurden, um durch intelligente Bewirthschaftung der Umgegend ein leuchtendes Beispiel zu geben, haben sich überlebt und bedarf es dessen nicht mehr; die fortschreitenden Zeitverhältnisse haben aus sich selbst die Landwirthschaft auf den Culturzustand gebracht, auf dem sie sich gegenwärtig befindet. Wenn außerdem die Absicht vorhanden sein soll, auch hier in Schlesien ein Remonte-Depot anzulegen, so dürften die hiesigen Domänen-Vorwerke dazu die beste Gelegenheit bieten, indem es bei den schönen Bartschwiesen weder an Grasung noch an Gelegenheit zur Heugewinnung fehlt. — Obgleich die Absicht fehlgeschlagen ist, das hier und Umgegend garnisonirende 5. Kürassier-Regiment nach Liegnitz zu lociren, so will man sich noch immer nicht damit beruhigen, eine anderweitig derartige Veränderung zu treffen. Wenn aber die gegründeten Rücksichten in den Vordergrund gestellt werden, daß seit beinahe 100 Jahren Herrnstadt nicht nur immer Cavallerie-Garnisonsort gewesen sei, sondern auch stets der Stab hier gestanden habe, wenn ferner der Militär-Fiscus hierselbst große Pferdeställe und Reitbahn besitzt, auch sonst alle Einrichtungen möglichst ausreichend successive angeschafft worden sind, so dürfte wohl eine Aenderung vorerst nur als ein frommer Wunsch verbleiben.

Breslau, 3. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 2 Z. U.-P. — F. 10 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Florenz, 2. Januar. **Menabrea ist zum ersten Adjutanten des Königs ernannt.** (Wolff's T. B.)

Lissabon, 2. Januar. **Der König erklärte den Deputirten: Der Besuch der Königin Isabella von Spanien bezeuge die Entente der Höfe und die Annäherung der Brudervölker.** (Wolff's T. B.)

Wien, 2. Jan. Nachrichten aus Alexandrien vom 26. Dezember melden, daß eine amerikanische Corvette in Malta eingetroffen ist, um den verhafteten Suratt an Bord zu nehmen. Die egyptischen Truppen werden vor dem 18. Januar aus Candia zurückerwartet.

Die aus Bombay eingelaufenen Nachrichten reichen bis zum 13. Dezember. Der Aufstand in Birma ist beendet. In Kabul ging das Gerücht, England habe dem verdrängten Schir-Ali-Khan Geldhilfe versprochen und werde derselbe sogleich gegen Kabul aufbrechen.

Paris, 2. Jan. Der „Abendmoniteur" sagt am Schlusse seiner Uebersicht über die Ereignisse des Jahres 1866, daß die Beziehungen der Regierung des Kaisers zu allen Mächten nicht zufriedenstellender und freundschaftlicher sein könnten. Das Jahr 1867 beginne also unter günstigen Auspicien. — Weiter meldet der „Moniteur", daß die Räumung Mexico's am 1. März beendet sein werde, welche Entschließungen auch immer Maximilian fassen möge.

London, 2. Januar. Das Stettiner Schiff „Maria", Capitain Gruner, mit Bauholz beladen, ist gestern bei Lowestoft gescheitert. Von der Mannschaft sind 5 ertrunken und nur 2 gerettet.

Hier herrscht starker Schneefall.

[Breslauer Börse vom 3. Januar.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 80⅞—¾ bez. u. Gd. Oesterr. Banknoten 77¼—⅛—¼ bez. Schles. Rentenbriefe 91⅔—⅚ bez. Schles. Pfandbriefe 88 bez. Oesterr. National-Anleihe 52 bez. u. Br. Freiburger 140 5/12—141¼ bez. Neisse-Brieger 100½ Gd. Oberschles. Litt. A. und C. 174—173¾ bez. Wilhelmsbahn 54¼ bez. u. Gd. Oppeln-Tarnowitzer 75 bez. Oesterr. Creditbank-Actien 59½—⅜ bez. u. Gd. Schles. Bank-Verein 111 Br. 1860er Loose 63¼ bez. u. Gd. Amerikaner 77⅞—¾ bez. Warschau-Wiener 61½ Br. Minerva 37⅜—¼ bez.

Breslau, 3. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	94—98	89	83—86	Gerste	58—59	55	50—53
do. gelber	90—93	88	83—86	Hafer	34	33	30—32
Roggen	67—68	66	65	Erbsen	66—70	63	52—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	202	192	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	
Sommerrübsen	166	156	146	
Dotter	164	154	144	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅙ Br., 16 Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete zu 69, 65 und schloß ziemlich fest zur Notiz, per Febr. 69, 65. Die Consignations-Kasse wird während des Jauar täglich 55,000 Frcs. zu Ankäufen von Rente verwenden. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 70. Ital. 5proc. Rente 56, 20. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit Mob.-Aktien 498, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 385, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 305, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 82⅝.

Wien, 2. Jan., Nachm. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der erste Hauptgewinn von 250,000 Gulden auf Nr. 22 der Serie 2950, ein Gewinn von 40,000 Gulden auf Nr. 60 der Serie 962, ein Gewinn von 20,000 Gulden auf Nr. 80 der Serie 1613, ein Gewinn von 5000 Gulden auf Nr. 44 der Serie 2138.

Ferner wurden folgende Serien gezogen: 1800, 1535, 3320, 2696, 3966, 2233, 2952, 2545, 4157, 1582, 4196.

Wien, 2. Jan. [Abendbörse.] Anfangs belebt, dann matt. Creditactien 154, 90. Nordbahn 154, 50. 1860er Loose 81, 15. 1864er Loose 73, 80. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 205, 00. Galizier 219, 00. Czernowitzer 179, 50.

Frankfurt a. M., 2. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Recht fest. — Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 89¾. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77. Oesterreich. Bankantheile 643. Oesterr. Credit-Actien 139 regulirt. Darmst. Bank-Actien 207. Darmstädter Zettelbank 207. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 101. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsbahn 130⅞. 5% österreichische Anleihe von 1859 58½. 1854er Loose —. 1860er Loose 63⅝, 1864er Loose 67. Badische Loose 51. Kurheff. Loose 52⅝. Baierische Prämien-Anleihe 95⅝. Oesterreich. National-Anlehen 50⅛. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 37⅛.

Hamburg, 2. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest, Valuten begehrt und mangelnd, Amerikaner lebhaft. Schluß-Course: National-Anleihe 50⅝. Oesterr. Credit-Actien 58 excl. Div. Oesterr. 1860er Loose 62¼ excl. Div. Mexicaner —. Vereinsbank 110 excl. Div. Norddeutsche Bank 121 excl. Div. Rheinische 114¾ excl. Div. Nordbahn 78⅝. Altona-Kieler alte —, dito neue 132. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 87¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 81¼. 6proc. Verein.-St.-Anl. pr. 1882 70⅛. Disconto —.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt] Weizen loco fest, auf Termine behauptet. Pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 154 Bancothaler Br., 153 Gld., pr. Frühjahr 151 Br., 150 Gld. Roggen pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gld., pr. Frühjahr 90 Br., 89 Gld. Oel geschäftslos, loco 25⅜, pr. Mai 26⅜. Kaffee geschäftslos. Zink, fest, geschäftslos. — Schneefall.

Liverpool, 2. Jan., Mittags. Baumwolle: 15—20,000 Ballen Umsatz. Middling amerikanische 15¼, middling Orleans 15⅝, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11½, Bengal 9, good fair Bengal 9½, Domra 12½, Pernam —. Gute Nachfrage.

Antwerpen, 2. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 52 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 2. Januar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Januar 97, 50, pr. Februar 98, 50. Mai-August 99, 00. Mehl pr. Januar 80, 50, pr. März-April 82, 50. Spiritus pr. Januar 58, 50

London, 2. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischen und fremden Weizen träges Geschäft zu höchsten Preisen vom letzten Montag. Gerste, Bohnen, Erbsen fest und gefragt. Hafer sehr fest, bessere Sorten leicht verkäuflich.

Amsterdam, 2. Jannar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen 5 Fl. höher. Rüböl pr. Mai 40½, pr. October-Dezember 41⅛.

Berliner Börse vom 2. Januar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1850. 52	4	89⅝ bz.
dito 1853	4	89⅝ bz.
dito 1854	4½	98¼ bz.
dito 1855	4½	98¼ bz.
dito 1856	4½	98¼ bz.
dito 1857	4½	98¼ bz.
dito 1859	4½	98¼ bz.
dito 1864	4½	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78¼ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	78½ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	88 bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	90¼ G.
Rentenbriefe: Posensche	4	89 B.
Rentenbriefe: Preussische	4	90 bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe: Sächsische	4	91¼ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	91½ G.

Louisd'or 111 bz. | Oest.Bk. 77¼ bz.
Geldkr 9 7⅞ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	44 G.
dito Nat.-Anl.	5	51½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	63 bz.
dito dito 64	—	38 B.
dito 54er Pr.-A.	4	Verloosung
dito Eisenb.-L.	—	67 bz.
Ital. neue 5proc.Anl	5	53¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	84⅜ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	86¾ G.
dito Poln.Sch.-Obl	4	61¾ bz. u. G.
Poln.Pfandbr.III.Em	4	61 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 B.
dito à 300	5	92 bz.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	52¾ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¾ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77¼ à ⅜ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	97¼ bz.
dito II.	4½	96¼ G.
dito IV.	4½	92½ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101¾ bz.
dito	4	85¼ G.
dito III.	4	84 G.
dito	4½	95½ G.
dito IV.	4	84½ bz.
dito V.	4	83½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	81¼ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	76 B.
Niederschl.-Märk.	4	90 B.
dito conv.	4	90 B.
dito III.	4	87½ G.
dito IV.	4½	97¾ B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87¾ G.
dito E.	3½	78¾ B.
dito F.	4½	94 B
Oest.-Franz.	3	233 bz u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	221 bz. u. B.
Rhein v. St. gar.	4½	95½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	102 G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	152 bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	216 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	156 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	208½ bz.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	132½ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	140 B.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	145¾ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	53¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	74½ G.
dito dito	—	—	5	83 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	83½ bz. u. G.
Ludwigsb. Bexb.	9⅘	10	4	144½ B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	190 G.
Magdb.-Leipzig	18¾	20	4	256½ G.
Mainz-Ludwigsb	7½	8	4	130 B 129 G.
Mecklenburger	3½	3	4	78⅛ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	100½ bz.
Niedrschl.Märk.	4	—	4	91 G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	83½ G.
Nordb.Fr.-Wilh.	4	4	4	79½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	173 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	151 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	173 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	105¼ à ½ bz
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	102½ à 3et. 2¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	75 B
Rheinische	1¼	7	4	115¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	116¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	32⅝ b.
Stargard-Posen	3½	4½	4½	94½ bz.
Thüringer	8	8½	4	130¼ G.
Warschau-Wien	7 11/12	8½	5	61 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	152 B.
Braunschw. B.	—	—	4	85¼ etw.bz.u.G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	114 G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	112 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	98 bz. u. G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103 B
Gothaer „	7	7½	4	96 B
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	115 G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	106½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	112 G.
Luxemburger B.	4	6	4	76 G
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	92½ G.
Posener Bank	7	6½	4	98½ B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	141 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67⅛ B.
Weimar „	7	6½	4	92¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	105 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8½	4	88 B.
Darmstädter „	6	6½	4	80 G.
Dessauer „	—	—	—	2¼ G.
Disc.-Com.-Anth	6½	6½	4	95 à 96 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	25 etw. bz. u. G.
Leipziger „	4	4	4	78⅝ G.
Meininger „	7¼	7	4	93 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21¼ etw bz
Oesterr.Credb.A.	5	4½	5	58½ à ¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	111 G.
Minerva	—	1	5	36⅝ bz. u. G
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	107 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143⅝ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.18 bz
dito dito	2 M.	142½ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅝ bz.	dito dito	2 M.	99⅛ G.
dito dito	2 M.	150¼ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.18 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21½ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	88 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80½ bz.	dito dito	3 M.	86⅝ bz.
Wien 150 Fl	8 T.	77⅛ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	79½ bz.
dito	2 M.	76⅝ bz.	Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110 bz.

Berlin, 2. Jan. Roggen loco 79—82pfd. 55—55¾ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11⅞ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bez., pro Jan. und Jan.-Febr. 16⅙—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 16 5/12 Thlr. bez. u. Br., April-Mai 16 13/24—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 17—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 17⅞—5/12 Thlr. bez.

☼ **Breslau**, 3. Januar. Wind: Süd. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 1 Grad Wärme. Bei vorherrschend fester Stimmung fanden die Angebote vermehrte Beachtung bei theilweise höheren Forderungen.

Weizen wurde gut gefragt, pr. 84 Pfd. schles. weißer 83—97 Sgr., gelber 82—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen fand vermehrte Beachtung, pr. 84 Pfd. 65—68 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Gerste wenig beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 57—59 Sgr., gelbe 49—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Erbsen mehr angeboten. — Wicken stilles Geschäft. — Oelsaaten schwaches Angebot. — Lupinen ohne Käufer. — Schlesische Bohnen schwach zugeführt. — Schlaglein behauptet. — Rapskuchen begehrt, 51—53 Sgr. pr. Ctr.

[Gestohlene Effecten.] Die Staatsanwaltschaft in Bromberg macht bekannt: „Am 23. d. Mts. Abends ist aus der von Inowraclaw hierher gehenden Personenpost durch Anwendung von Nachschlüsseln und Erbrechen eines Schlosses der Coursbeutel gestohlen worden. Die nicht mit Geld versehenen Briefe nebst den Beuteln sind im Walde gefunden, während die Geldbriefe mit beinahe 3000 Thalern entwendet sind. Es befanden sich darunter namentlich 20 Einhundert-Thalerscheine, 8 Banknoten à 50 Thlr., 2 Noten der Posener Provinzialbank à 50 Thlr., 8 Fünfundzwanzig-Thalerscheine, diverse Thalerscheine, 7 Coupons a) der neuen westpreußischen Pfandbriefe à 1000 Thlr.: Lit. A. Nr. 1423 und Lit. A. 1424 über je 20 Thlr., sowie des westpreußischen Pfandbriefes à 500 Thlr.: Lit. B. Nr. 1024 über 10 Thlr. pr. II. Semester 1866, b) des Posener Rentenbriefes à 500 Thlr.: Lit. B. Nr. 1129 über 10 Thlr., c) der Posener Rentenbriefe à 25 Thlr.: Lit. D. Nr. 1216, 1218 und 2710 über je 15 Sgr., wovon 2 am 1. October 1866 zahlbar. — Bei der That scheint ein Schlosser durch Anfertigung der Schlüssel mitgewirkt zu haben. Es wird ersucht, zur Ermittelung der Thäter mitzuwirken, namentlich beim etwaigen Umwechseln des Geldes und der Coupons."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.